



Nro. 33.



1788.



Laibacher

Zeitung,

Donnerstag den 14. August.



Wien.

Nachdem der Herr General der Kavallerie Fürst von Liechtenstein durch die ihn befallene Unpäßlichkeit außer Stand gesetzt worden ist, dem Kommando des bey Cerovliani versammelten K. K. Truppenkorps vorzustehen; so haben Se. Maj. solches an den Herren Feldmarschall, Baron v. Laudon übertragen, der nun auch ehestens von hier dahin abgehen wird.

Des Erzherzogs Franz K. H. sind den 26. Jul. zu Hermannstadt eingetroffen, haben am folgenden Tage die Merkwürdigkeiten dieser Stadt besucht, und sind den 28. des Morgens gegen den Nothenthurmer Paß aufgebrochen, um von da den Weg nach Kronstadt weiter fortzusetzen.

Sobald die Kaiserinn vernahm, daß die Kriegsrüstungen in Schweden gegen Rußland gerichtet sind, gaben J. Maj. die nöthigen Befehle die Gränzen des Reichs zu decken. Diesemnach ziehen sich zwey Armeen zusammen, die eine von 22,000 Mann in der Gegend von Willmannstrand in der Wiburgischen Statthalterschaft, die andere von 30,000 Mann, bey Neval. Beyde Korps sind dem Vicepräsidenten des Kriegskollegiums, Grafen v. Putschkin untergeordnet, und er wird letzteres selbst anführen. Das Kommando des ersteren ist dem Generalen Michelson übertragen, der bereits am 20. Jun. von Petersburg dahin abgereiset ist. Unter ihm dient der Generalmajor Graf v. Masumowsky, der nach Friedrichsham abgegangen ist, und unter dem Grafen von Putschkin, der Generalleutenant Graf von Anhalt. Auch glaubt man, daß der

Großfürst sich bey diesem Heere einfinden werde.

Den 20. Jul. des Abends um 8 Uhr ist Hr. von Kutusow, Adjutant des Admirals Greigh in Petersburg mit der Nachricht angekommen, daß den 17. Jul. zwischen der Russischen und Schwedischen Flotte ein heftiges und hartnäckiges Treffen vorgefallen ist, das durch mehrere Stunden anhielt, bis sich die Schwedische Flotte zurückzog. Das Schwedische Kriegsschiff Gustav von 70 Kan., auf welchem der Vizeadmiral Wachtmeister sich befand, hat sich an den Admiral Greigh ergeben; die Schweden aber haben das Russische Schiff Wladimir von 66. Kan. genommen. Den ausführlichen Bericht wird man ehestens erhalten.

Fortsetzung von Vorfällen auf dem schwarzen Meer.

In eben diesem Augenblicke vereinigte sich mit ihm der Contre-Ad-

miral und der Brigadier Alexejew; der Contre-Admiral blieb bey dem Prinzen von Nassau auf einem kleinen Fahrzeuge und der Brigadier Alexianow wurde nach dem rechten Flügel abgeschickt, damit dieser etwas vorrücke, während daß man den linken feindlichen anfallen würde. Das Feuer von unserer Seite wurde immer stärker, das feindliche hingegen nahm ab. Zwey von ihren Schiffen waren bereits in die Luft gesprengt, und das dritte brannte in vollen Flammen, wodurch eine allgemeine Verwirrung unter ihnen entstand, so sehr der Kaputan-Pascha auf den unsere Angriffe besonders gerichtet waren, sich auch Mühe gab dieselbige zu hemmen. Der Feind zog sich endlich in der größten Unordnung zurück, nachdem das Treffen von 7 Uhr bis 12 Uhr anhaltend gewährt hatte. Der Wind hinderte uns ihm die Flucht abzuschneiden: wir verfolgten nur ihre grosse Flotte; weil uns der Wind aber auch hinderte dieselbe anzugreifen, so nahmen wir unsere vorige

Stellung an eben dem Orte wieder, wo wir waren angegriffen worden, und kein feindliches Schiff wagte es uns nachzusetzen. Obgleich der Contre-Admiral und der Brigadier Alexianow mit ihren Schiffen nicht wirklich mit im Treffen gewesen sind, so haben sie dennoch dem Prinzen von Nassau alle Hülfe geleistet, die man von tapfern und erfahrenen Offizieren verlangen kann. Eben so hat ihn auch der Ingenieur-Oberste Korsakow unterstützt. Ueberhaupt haben alle Offiziere bei diesem Vorfalle, nach dem Zeugnisse des Prinzen, viele Tapferkeit bezeiget.

„Der Flottenkapitain Kilenin, der Oberstleutnant Bentam, u. der Oberquartiermeister Dybas, die sich auf den linken Flügel befanden, haben zwar an dem eigentlichen Gefechte keinen Antheil genommen, allein durch ihren so geschwinden als tapfern Angriff der feindlichen Flanke haben sie dem Treffen den Ausschlag gegeben. Da die feindlichen Schiffe zu hoch gerichtet waren, so ist unser Verlust

sehr gering. Den Kapitainlieutenant Demora, der mit viel Tapferkeit stritt, ist das Bein und das Knie verschmettert. Der Kapitain Wilson hat viele aber nicht gefährliche Wunden bekommen. Vier Gemeine sind getödtet, und 1 ist verwundet. Der Brigadier Nybas, ungeachtet er krank war, verließ sein Schiff und kam mitten in dem Treffen zum Prinzen von Nassau; ein gleiches that der Major Graf Apraxin, der vier Tage zuvor tödlich krank darnieder lag. Diese braven Offiziere ermannten sich bei ihrer schwachen Gesundheit, um ihren Dienstfeiser zu beweisen. Der Königl. Französische Offizier Graf Damas befand sich während des ganzen Gefechtes an der Seite des Prinzen von Nassau, und zeichnete sich gleichfalls durch guten Willen und Unererschrockenheit aus.“

„Die Türkische Flotte kehrte nach dem Treffen nach Dschakow zurück.

Das Admiralschiff und alle andere ließen ihre Flaggen herunter, und zogen sie erst nach 2 Tagen wieder auf, welches sie bey unglücklichen Vorfällen allemahl zu thun pflegen. Während dem Treffen sind von dem Feinde ein Kanonen- und Bombardierschiff und eine Schebecke in die Luft gesprengt und verbrant, 18 Fahrzeuge beschädiget worden, die jetzt an dem Ufer der Festung wieder ausgebessert werden.“

„In diesen Tagen sind einige Parteyen leichter Truppen von unserem Vortrabe nach der Seite von Dschakow und auf den Wege nach Bender ausgeschiedt worden, und haben 50 Gefangene eingesandt.“



Wird alle Donnerstag auf dem Plaz N. 185. in der von Kleinmayer'schen Buchhandlung ausgegeben.